

Der X. Parteitag der KP Vietnams - ein Ereignis ohne hervorstechendes Profil

Weggel, Oskar

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Weggel, O. (2006). Der X. Parteitag der KP Vietnams - ein Ereignis ohne hervorstechendes Profil. *Südostasien aktuell : journal of current Southeast Asian affairs*, 25(4), 46-61. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-337150>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Im Fokus

Der X. Parteitag der KP Vietnams – Ein Ereignis ohne hervorstechendes Profil

Oskar Weggel

The 10th Congress of the Communist Party of Vietnam

Abstract

Twenty years after the beginning of the *Doi moi* reform (of 1986) in April 2006 the 10th National Congress of the CPV took place, revised the implementation of the 2001-2006 socio-economic plan as well as twenty years of *Doi moi*, decided on the tasks of the development in the 2006-2010 period, and elected the new leadership by approving 160 members of the CC as well as 14 members of the Politbureau and by reelecting Nong Duc Manh as General Secretary of the CPVCC.

The result was disappointing: It is true, on the one hand, that Vietnam is dominated by market economy and by private enterprises; but the leadership continues to be entrusted to the leninist Trinity of local party secretaries, ministerial personal, and CPV-cadres. There is not any private businessman to have been elected for leadership.

Externally at least the party is keeping its unflexible leninistic façade. Whether it will internally shift from orthodoxy to a new flexibility – matching the progress of market economy – is a question not to be answered by the Congress.

Key words: Communist Party, Congress, economic development, socialist market economy, transition, Vietnam

Heerschau

Parteitage (oder Nationalkongresse der KPV) finden satzungsgemäß alle fünf Jahre statt. Beim IX. Parteitag im April 2001 waren 1.168 Delegierte aus 61 Städten und Provinzen sowie aus Zentralen Parteiorganisationen zusammengekommen, wobei sie 2,48 Millionen KPV-Mitglieder vertraten. Diesmal, beim X. Parteitag, der vom 18. bis 25. April 2006 dauerte, nahmen 1.176 Delegierte teil, die insgesamt 3,1 Millionen KPV-Mitglieder repräsentierten.

Zwischen den beiden Parteitagen waren also jedes Jahr im Durchschnitt 124.000 neue Mitglieder hinzugekommen. Im Jahr 2005 lag diese Zahl sogar bei 170.000 – ein Anstieg um 7,6% gegenüber dem Vorjahr. Im Durchschnitt lag das Alter der neuen Mitglieder bei 29,5 Jahren, verglichen mit 29,9 Jahren im Jahr 2004 und 30,2 Jahren i.J. 2003. 65% der neuen Mitglieder kamen aus der Ho-Chi-Minh-Jugendliga, dem traditionellen Rekrutierungspool der KPV (XNA, 29.3.06).

Von den 1.176 Delegierten, die diese 3,1 Millionen Mitglieder vertraten, hatten 144 bereits am IX. Parteikongress teilgenommen, 1.023 Neulinge wurden von den einzelnen Parteikomitees eigens für die Kongressteilnahme gewählt und neun vertraten das Übersee-Vietnamesentum.

Von den 1.176 Delegierten waren 461 bereits vor der Vereinigung mit Südvietnam (im April 1975) KPV-Mitglieder gewesen (= 39,2%) und 594 zwischen Mai 1975 und Dezember 1986 in die Partei aufgenommen worden (= 50,5%). Nur 121 sind seit Januar 1987 neu hinzugekommen (= 10,3%) (VNA, in BBC, 18.4.06). In der Mehrzahl waren auf dem Kongress also Delegierte präsent, die auf eine Parteimitgliedschaft von rund drei Jahrzehnten verweisen konnten.

Am Kongress nahmen auch zahlreiche frühere Generalsekretäre (Do Muoi, Le Kha Phieu) und Politbüromitglieder teil wie Le Duc Anh oder General Vo Nguyen Giap, um hier nur die prominentesten zu nennen.

Ausdrücklich wurde auch hervorgehoben, dass „53 kommunistische und brüderliche Parteien“ Grußworte gesandt hätten (VNA, in BBC, 20.4.06). Im Gegensatz zu früher waren KP-Delegationen diesmal also nicht in persona anwesend – eine Tatsache, die über das neue pankommunistische Verständnis der KPV so manches aussagt. Immerhin wurde auf dem Parteikongress die Formel vom Sozialismus und vom Ho-Chi-Minh-Denken tausendfach in den Mund genommen, so dass niemand der KPV vorwerfen konnte, sie hätte ihr jahrzehntelanges Bekenntnis zum Sozialismus mittlerweile in aller Stille entsorgt. Ebenso stellte sich der X. Parteitag ganz in die Tradition einer langen Ahnenreihe ähnlicher Veranstaltungen, die mit dem I. Kongress in Macao (1935) begann und ihre Fortsetzung in den Parteitagen von 1951, 1960, 1976, 1982, 1986, 1991, 1996 und 2001 gefunden hatte, wobei die Kongresse seit dem III. Parteitag stets in Hanoi ausgerichtet worden waren.

Vorgängerorganisation war die 1930 gegründete KP Indochinas gewesen. Bis auf das Jahr 1930 reicht denn auch die niemals abgerissene Kette von Ersten Sekretären oder Generalsekretären zurück. Bisher hatte die KPV, die früher auch

schon unter anderen Namen (wie KP Indochina oder Vietnamesische Arbeiterpartei) firmiert hatte, zehn Generalsekretäre, nämlich Tran Phu (1930-1934), Le Hong Phong (1935-1936), Ha Huy Dap (1936-1938), Nguyen Van Cu (1938-1940), Truong Chinh (1941-1956 und 1986), Le Duan (1960-1986), Nguyen Van Linh (1986-1991), Do Muoi (1991-1997), Le Kha Phieu (1997-2001) und Nong Duc Manh (2001ff.).

Ho Chi-Minh war niemals nur Parteisekretär gewesen, sondern hat zwischen 1951 und 1969 als ZK-Präsident fungiert, wobei er ganz selbstverständlich als oberster Parteiführer anerkannt war, und zwar auch in den Jahren von 1956 bis 1960, als er für den 1956 abgesetzten Truong Chinh einsprang und eine Zeitlang die Alltagsgeschäfte der KP leitete.

Zur Berichterstattung hatten sich etwa 500 Journalisten aus dem In- und Ausland eingefunden. Der Kongress selbst verlief im üblichen Rahmen – und in Anwesenheit der herkömmlichen Ho-Chi-Minh-Büste – in der Ba-Dinh-Halle in Hanoi. Wie Delegierte in christlichen Ländern vor Beginn einer Parlamentsperiode den Gottesdienst zu besuchen pflegen, trafen sich die Teilnehmer am Hanoier Kongress auch diesmal zuerst im Ho-Chi-Minh-Mausoleum. Rituale müssen sein, auch wenn sich der Geist der KPV mit ihrer sozialistischen Marktwirtschaft mittlerweile von Grund auf geändert hat.

Nach wie vor auch versteht sich die KPV als marxistisch-leninistische Partei, deren höchstes Organ der Nationalkongress ist. Er wählt nach gutem altem Brauch aus seiner Mitte das Zentralkomitee und dieses wiederum ein Politbüro, an dessen Spitze der Parteigeneralsekretär steht.

Der X. Parteitag und seine vier Aufgaben

Vergleich mit früheren Parteikongressen

Frühere Parteikongresse, vor allem diejenigen von 1976 und 1986, hatten unter extremen Spannungen gestanden, da es ihnen aufgegeben war, grundlegende Entscheidungen zu treffen, mit denen viele Parteimitglieder unmöglich einverstanden sein konnten. Im Jahr 1976, beim IV. Parteitag, war es bspw. um Fragen der Wiedervereinigung mit (dem 1975 militärisch niedergedrungenen) Südvietnam und um die Begründung von Sonderbeziehungen mit den beiden Nachbarstaaten Laos und Kambodscha gegangen. Im Jahr 1986, beim VI. Parteitag, waren Reformen (*Doi moi*) anzupacken gewesen, wobei es ebenfalls Grundsatzentscheidungen der

Entwicklungspolitik zu treffen galt: Sollten die *Doi-moi*-Maßnahmen bspw. bei der Landwirtschaft oder bereits bei der Industrie einsetzen? Konnten die Klassenkämpfe durch Modernisierungsanstrengungen ersetzt werden? Und wie weit sollte der bisherige Wirtschaftsdirigismus bereits marktwirtschaftlichen Mechanismen Platz machen?

Sogar der IX. Parteitag (von 2001) hatte noch darunter gelitten, dass die Widersprüche zwischen Reformbefürwortern und Neokonservativen längst noch nicht ausgeräumt worden waren. Wenn sich die Reformer damals dann doch noch so eindeutig hatten durchsetzen können, so hatte dies vor allem daran gelegen, dass sie auf überzeugende wirtschaftliche Fortschritte in den vorangegangenen Jahren hatten verweisen können. Auch in Vietnam ist ja auf die Dauer nichts erfolgreicher als der Erfolg. Immerhin hatte der Ende 1997 zum Generalsekretär der KPV gewählte Le Kha Phieu mit seinen Warnungen vor einer friedlichen Evolution, marktwirtschaftlichem Libertinismus und zunehmender kapitalistischer Vorherrschaft im Zuge der Globalisierung auch im Jahr 2001 noch bei zahlreichen Parteitagsdelegierten ein offenes Ohr gefunden (dazu SOAa, 2001/4, S. 399f.).

Vergleicht man die Spannungen früherer Parteitage (1976, 1986, 1991 und 2001) mit der Atmosphäre, wie sie am Vorabend des X. Parteikongresses von 2006 vorgeherrscht hat, so wird man schnell begreifen, warum der diesmalige Kongress so spannungslos verlaufen ist. Hätte es nicht kurz vor Tagungsbeginn noch einen Aufsehen erregenden Skandal gegeben, der das Thema Korruption erneut in den Mittelpunkt der Diskussionen rückte, so hätte der Kongress beinah überhaupt keine Akzente gesetzt, sondern wäre wie ein Uhrwerk abgelaufen (zu den Zielen und zur Bewertung der einzelnen Parteitage vgl. SOAa, 2001/4, S. 397f.).

Die vier strategischen Anliegen des X. Parteitags

Neben der Hauptaufgabe, nämlich das politische Führungspersonal der nachfolgenden Fünfjahresperiode (2006-2010) zu bestimmen, hatte der achttägige Kongress auch diesmal die üblichen drei Aufgaben eines Parteitags zu erledigen, nämlich (1) die Leistungen der vorangegangenen Fünfjahresperiode zu evaluieren, (2) Orientierungen für die künftige politische und sozioökonomische Entwicklung im Zeitraum von 2006 bis 2010 zu definieren (und dabei auch die Grundlinien des diesen Zeitraum überspannenden Fünfjahresplans abzusegnen) sowie (3) Änderungen an der Parteisatzung vorzunehmen.

Rückblick und Entlastung

Der Politische Bericht des IX. Parteitags, der, wie üblich, am ersten Tag des X. Kongresses verlesen wurde, brachte für die Delegierten wenig Aufregendes, da er in seinen Grundzügen längst vorgestellt, in unzähligen Parteiversammlungen diskutiert und immer wieder neu überarbeitet worden war. Er bestand aus zwölf Punkten, die sich stichwortartig folgendermaßen wiedergeben lassen: (1) Rückblick auf die Jahre 2001 bis 2005, (2) Schlussfolgerungen daraus für die Jahre von 2006 bis 2010, (3) Nachbesserung bei der sozialistisch orientierten Marktwirtschaft, (4) Industrialisierung und weitere Entwicklung einer wissensbetonten Wirtschaft, (5) Optimierung des Erziehungs- und des Ausbildungswesens, (6) mehr Sozialpolitik, (7) Zivilisierung und Ethisierung der Gesellschaft, (8) Stärkung der Sicherheit und Verteidigung, (9) Verbesserung der Außenpolitik, (10) Konsolidierung der nationalen Einheit durch Stärkung der Vaterländischen Front sowie der Massenorganisationen, (11) Demokratisierung und Zuwachs an Rechtsstaatlichkeit, (12) Aufrechterhaltung der Führungsrolle der Partei (VNA, in www.vnnet.vn, 28.5.06).

In allen hier genannten zwölf Bereichen bescheinigt sich die Partei schon jetzt ein im Großen und Ganzen korrektes Impulsverhalten. Nirgends schien es Besorgnis erregende Störungen zu geben.

In diese fast schon behagliche Atmosphäre platzte nun, kurz vor Kongressbeginn, ein Korruptionsfall auf allerhöchster Ebene hinein, der die Gemüter erhitzte, der die SRV viel Gesicht vor der weltweiten Öffentlichkeit kostete, der deshalb im Handumdrehen die Kongressthematik zu bestimmen begann und der vor allem aber in die Rede des alten (und neuen) KP-Generalsekretärs Nong Duc Manh einging.

Schon seit Jahren hatte es in Vietnam Korruptionsfälle gegeben, und immer wieder war Korruption auch als eines der Haupthindernisse gegen noch höhere ausländische Investitionen in Vietnam identifiziert worden. Nicht zuletzt aber war das Ansehen Vietnams bei den jährlichen Transparenzuntersuchungen der Hongkonger PERC (Political and Economic Risk Consultancy) immer weiter abgesunken, bis sich die SRV Ende 2005 hinter Indonesien und Indien den Ruf des drittkorruptesten Landes des asiatischen Kontinents zugezogen hatte (SOAa, 2005/5, Dok 60).

All dies wäre vielleicht noch angegangen und von der dickfälligen politischen Führung als gerade noch tolerierbar hingenommen worden, hätten da nicht neue

Nachrichten, die im Januar 2006 ans Licht kamen, alle bisherigen Maßstäbe gesprengt: Bui Thi Dong, der mächtige Vorsitzende der „Project Management Unit 18“, der innerhalb des Transportministeriums Gelder in einer Höhe von rund zwei Mrd. US\$ zu verwalten hatte, die für den Straßen- und Brückenbau bestimmt waren, musste – auf frischer Tat ertappt – einräumen, dass er und einige seiner Mitarbeiter rund sieben Mio. US\$ aus dem ihm anvertrauten Geldfonds verzoockt hatten, und zwar bei Wetten um europäische Fußballspiele. Außerdem waren weitere Zehntausende von US-Dollar für den Besuch von Bordellen sowie für den Kauf von Luxuslimousinen und Häusern zweckentfremdet worden.

Der Fall war nicht nur deshalb skandalös, weil hier wieder einmal mangelnde Transparenz beim Umgang von Ministerien und Funktionären mit öffentlichen Geldern zu Tage trat – er war obendrein auch deshalb besonders peinlich, weil es sich hier um Hilfgelder handelte, die von internationalen Geldgebern gewährt worden waren, und zwar zu besonders vorteilhaften weichen Bedingungen.

Führende Parteigenossen Vietnams, unter ihnen der populäre und angesehene frühere VVA-Oberbefehlshaber Vo Nguyen Giap, griffen den Fall voller Empörung auf und sprachen vom Verfall der Moral, vom Bankrott der politischen Ideologie und von einer Verklünderung des Arbeitsstils. Auch Presseorgane begannen, den Bürokratismus, die Verkommenheit und die Verschwendungssucht ganzer Funktionärszirkel anzuprangern und darauf hinzuweisen, dass die bekannt gewordenen Fälle vermutlich nur die Spitze des Eisbergs seien. 95% aller Korruptionsfälle seien immer noch unter einer gewaltigen Oberfläche verborgen (ST, 6.5.06).

Plötzlich tauchte auch der mittlerweile halbwegs verdrängte Nam-Cam-Fall wieder auf, der in den Jahren 2002ff. die Öffentlichkeit aufgewühlt und sie mit einem schier unübersichtlichen Sumpf von Unterschlagung, Begünstigung und Zusammenarbeit zwischen lokaler Justiz und lokaler Mafia konfrontiert hatte (dazu SOAa, 2003/4, S. 340ff.).

Da tröstete es auch wenig, dass die Haupttäter des jüngsten Skandals, darunter auch Verkehrsminister Dao Dinh Binh, im April 2006 von ihren Ämtern zurücktraten, nachdem bereits ein anderer Ressortleiter, der damalige Landwirtschaftsminister Le Hoy Ngo, wegen einer Korruptionsaffäre im Juni 2004 seinen Posten hatte aufgeben müssen.

Da Rücktritte von Ministern bisher zu den eher exotischen Erscheinungen im politischen Leben Vietnams gehört hatten, waren die beiden Entlassungen für den Durchschnittsbürger immerhin eine gewisse Genugtuung.

Gleichwohl fühlte sich Parteichef Manh veranlasst, bei seiner Rede (als wiedergewählter Generalsekretär) auf das Thema Korruption, Verschwendung und Bürokratie besonders nachdrücklich einzugehen. Es war ihm ja auch sonst unangenehm aufgestoßen, dass in den zwölf Jahren zwischen 1993 und 2005 nicht weniger als 9.960 Korruptionsskandale von der Justiz behandelt und mehr als 40.000 Parteimitglieder wegen Korruption verurteilt worden waren. Kurzum: Der X. Parteitag hatte hier sein zentrales Thema gefunden, das denn auch in kaum einer Rede unerwähnt blieb. Zwar habe die vietnamesische Volkswirtschaft im Jahr 2005 einen BIP-Zuwachs von 8,4% erzielen können; doch hätte dieses Ergebnis womöglich noch weitaus besser ausfallen können, wäre da nicht immer und überall Korruption mit im Spiel gewesen (VNA, in BBC, 25.4.06).

Hauptgründe für die zunehmend verfallende Parteimoral seien „der Niedergang des Verantwortungsgefühls und des Lebensstils einiger Individualisten, der Mangel an persönlicher Entwicklung und das Fehlen effizienter Bekämpfungsvorschriften“ (XNA, 25.4.06).

Dass eine solche Analyse viel zu kurz greift, dürfte auch dem Generalsekretär kaum entgangen sein: Solange in Vietnam einzelne Funktionäre über gewaltige Geldmengen verfügen und solange keine transparenten Verhältnisse hergestellt werden, dürfte das Korruptionsübel eher noch zunehmen als nachlassen. Transparenz aber lässt sich nach westlichen Erfahrungen eigentlich nur auf zweifachem Wege begründen, nämlich entweder über eine wirklich wirkungsvolle parlamentarische Kontrolle oder aber über die Kontrolle durch die Medien. Pressefreiheit zuzulassen hieße aber für die KPV, Macht aufzugeben. Vor allem geriete dann die „Politik des dreifachen Nein“ (kein Meinungspluralismus, keine Oppositionspartei, keine formelle Opposition) vollends ins Wanken.

Solange die KPV, wie in Punkt 12 des oben erwähnten Politischen Berichts geschehen, nach wie vor ein unangefochtenes Machtmonopol beansprucht – und tatsächlich auch besitzt –, bleiben Kontrolle und vor allem Transparenz schöne Wunschträume und es gibt nach wie vor reichlich Nährboden für Korruption und Durchstechereien.

Von der – nach Lage der Dinge vorerst unlösbaren – Korruptionsproblematik abgesehen, war die KPV aber, wie bereits erwähnt, mit ihren Leistungen durchaus zufrieden und erteilte dem Politischen Bericht daher im Eiltempo Entlastung.

Ziele für den Zeitraum von 2006 bis 2010

Schon seit dem IX. Parteitag orientiert sich die KPV an drei Wegmarken, nämlich an Pauschalzielen, die für die Jahre 2005, 2010 und 2020 vorgegeben worden sind. Bis 2010 sollte sich das BIP nach der ursprünglichen Formulierung gegenüber demjenigen des Jahres 2000 mindestens verdoppelt haben, wobei folgende Wachstumseckdaten anvisiert werden: Beim BIP 7% p.a., bei den Investitionen 30% des BIP p.a. und bei den Ausfuhren 14% p.a.

Die Delegierten des X. Kongresses sahen diese Ziele für den Zeitraum von 2001 bis 2005 als erreicht an. Was die Verschiebung zwischen den drei Hauptsektoren anbelangt, so war das Ziel aus ihrer Sicht beim Sekundärsektor (41% Gesamtanteil) bereits im Jahre 2004 vorzeitig erreicht worden. Allerdings hinkte der Tertiärsektor (mit 39% im Jahr 2004) immer noch etwas hinterher, und gleichzeitig erwies sich der Anteil des Primärsektors als nach wie vor zu hoch. Etwas verstörend mag für einen überzeugten Sozialisten auch die Tatsache sein, dass der bemerkenswerte Schub beim Sekundärsektor vor allem den Privat- und den ADI-Betrieben zu verdanken ist, die sich im Jahr 2004 auf Industrieanteile von 26% bzw. 37% hochgearbeitet, gemeinsam die Staatsbetriebe also längst hinter sich gelassen haben.

Ansonsten wurde aber mit besonderer Genugtuung zur Kenntnis genommen, dass die internationale Gebergemeinschaft der vietnamesischen Entwicklungspolitik erstklassige Noten erteilt.

Beim X. Parteitag kamen zu diesem Altbestand an bewährten Zielsetzungen einige Neuformulierungen hinzu: Bis 2010 nämlich soll das BIP, gemessen am Jahr 2000, um das 2,1fache ansteigen. Daraus ergibt sich die Forderung nach einem jährlichen Durchschnittswachstum zwischen 7,5% und 8%.

Ansonsten aber soll die sozialistische Marktwirtschaft weiterhin unter der Führung der KPV bleiben.

Angestrebt wird ferner die Fortentwicklung einer multisektoralen Wirtschaft mit zahlreichen Formen des Eigentums bei gleichzeitiger Befolgung sozialpolitischer Ziele (deren Einzelheiten allerdings nicht definiert werden).

Folgende fünf Formen des Eigentums an Produktionsmitteln werden ausdrücklich anerkannt: Staats-, Kollektiv- und Privateigentum sowie staatskapitalistische Wirtschaft und ausländisches Investitionswesen (VNA, in BBC, 25.4.06).

Ausdrücklich gefordert wird auch die weitere Entwicklung des Sekundär- und des Tertiärsektors und nicht zuletzt eine weitere Verbesserung des Erziehungs- und

Ausbildungswesens. In einer Reihe wissenschaftlicher und technischer Disziplinen soll bereits bis zum Jahr 2010 das Niveau fortgeschrittener Länder erreicht werden.

Darüber hinaus sei an einer Verbesserung der Außenpolitik, der inneren und äußeren Sicherheit und der Demokratisierung zu arbeiten; auch hier werden allerdings keine konkreten Richtlinien vorgegeben, so dass Zielaussagen dieser Art überaus unverbindlich wirken (VNA, in BBC, 18.4.06).

Nicht ausdrücklich erwähnt werden erstaunlicherweise die bereits bei früheren Diskussionen so stark betonten Verwaltungsreformen, die aus folgenden Hauptstücken bestehen (dazu SOAa, 2005/2, Dok 45): Mehr Transparenz, Rückzug des Staates auf Makroentscheidungen, Privatisierung möglichst vieler Dienstleistungen, Dezentralisierung von Befugnissen, Verbesserung des Besoldungssystems (um auf diese Weise auch der Korruption vorzubeugen), Optimierung des behördlichen Umgangs mit Finanzmitteln und generelle grundlegende Modernisierung des Verwaltungssystems – all dies sind Erfordernisse, die im Interesse einer Zunahme von Effizienz und Wettbewerb nötig wären, die in den neuen Parteitagbeschlüssen aber, wie gesagt, nicht auftauchen.

Man gewinnt bei der Lektüre der Parteidokumente den Eindruck, dass es der KPV in den nächsten fünf Jahren in der Tat fast nur noch auf wirtschaftliches Wachstum ankommt. Wenn jene 7,5-8% tatsächlich erreicht werden sollten, die man sich vorgenommen hat, dürfte manch anderes Versäumnis als vernachlässigenswert erscheinen.

Nicht mehr der Neue Mensch in einer Neuen Gesellschaft und nicht mehr der Klassenkampf erscheinen vordringlich, sondern drei Hauptziele, nämlich Wirtschaftswachstum, Wirtschaftswachstum und Wirtschaftswachstum.

Hinter den Kulissen gab bzw. gibt es zahlreiche Fragen zu klären, deren Ergebnisse allerdings nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, die innerparteilich aber früher oder später auf alle Fälle geregelt werden müssen. Drei Hauptprobleme stehen dabei im Vordergrund: (1) Darf ein KPV-Mitglied auch Privatunternehmer sein? (2) Sollten Ministerial- und Parteiposten künftig nicht strenger voneinander getrennt werden? (3) Müssen Minister in Personaleinheit auch ZK-Mitglieder sein?

Die Antworten dazu wurden vor allem in einem Interview des stellvertretenden Ministerpräsidenten Vu Khoan an die Öffentlichkeit gebracht: Danach dürfen KP-Mitglieder auch Privatunternehmer sein, soweit sie sich an Gesetze und Richtlinien halten. Staatliche und parteiliche Posten müssten nach dem Grundsatz getrennt werden, dass die Partei führt, der Staat die Richtlinien umsetzt und das Volk der Souverän ist. Die KPV habe sich auf die Ausgabe politischer Richtlinien

und die Überwachung zu beschränken, dürfe sich also nicht länger unmittelbar in praktische alltägliche Entscheidungen einmischen. Doch habe die Tradition leider einen langen Atem und es dauere vermutlich noch einige Zeit, bis sich die Führungsgewohnheiten an die Bedürfnisse des neuen Führungsalltags angepasst hätten.

Minister müssten schließlich nicht unbedingt ZK-Mitglieder sein, hätten es zugegebenermaßen allerdings einfacher, wenn diese Verbindung gegeben sei. Vor allem mehrere Kultusminister hätten bisher vorbildliche Arbeit geleistet, ohne dass sie gleichzeitig auch ZK-Mitglieder gewesen wären. Wichtig seien am Ende vor allem die moralische Haltung und eine Gesinnung, die korrupten Praktiken widerstehe (www.thanhniennews.com, 28.5.06).

Änderungen an der Parteisatzung

Bei der Parteisatzung gab es hauptsächlich Eingriffe in die Präambel. Der zweite Absatz lautet jetzt: „Die KPV ist die Vorkämpferin der Arbeiterklasse und auch der vietnamesischen Arbeiterschaft sowie der vietnamesischen Nation; sie ist die loyale Repräsentantin der Interessen der Arbeiterklasse, des arbeitenden Volkes und der Nation.“ (VNA, in BBC, 25.4.06)

Die KPV geht also noch nicht so weit wie die KP Chinas, die ja bekanntlich unter Jiang Zemin die „Theorie der drei Vertretungen“ ausgearbeitet hat, in der die KPCh sich dazu bekennt, nicht nur die Arbeiter- und die Klasse der Bauern, sondern auch das Privatunternehmertum zu vertreten.

Der Neuformulierung in Absatz 2 der Präambel ist allerdings anzusehen, dass die KPV auf längere Sicht denselben Weg beschreiten will wie die KPCh.

Bei den Zielen der Partei (ebenfalls in der Präambel formuliert) ist davon die Rede, dass die Partei darauf hinwirkt, „ein unabhängiges, demokratisches, wohlhabendes und starkes Vietnam mit einer gleichberechtigten, zivilisierten Gesellschaft ohne Ausbeutung aufzubauen und dadurch das Endziel der Verwirklichung des Sozialismus und des Kommunismus zu erreichen“. Die sozialistische Marktwirtschaft ist also kein Hindernis auf dem langen Marsch zu den klassischen marxistischen Endzielen. Man wird sehen.

Personalentscheidungen

Auch über die Wahl von ZK-Kandidaten gab es eine Reihe von neuen Regelungen (VNA, in BBC, 22.4.06).

Die wohl wichtigste Aufgabe eines Parteikongresses dürfte letztlich aber darin bestehen, das Führungspersonal für die nächsten fünf Jahre zu bestimmen und zu diesem Zweck ein neues ZK zu wählen, das aus seiner Mitte heraus wiederum ein Politbüro, ein ZK-Sekretariat und eine ZK-Kontrollkommission bestimmt.

Kritische Distanz

Ursprünglich sollten 160 Vollmitglieder und 25 Kandidaten für das ZK gewählt werden. Zwar konnten sich die 160 Vollmitglieder durchsetzen, nicht aber die Kandidaten, von denen vier nicht über 50% der erforderlichen Stimmen kamen. Da der Kongress keine Nachwahl abhalten wollte, blieb es bei diesem geschrumpften Bestand von 21 Gewählten.

Allein schon die Tatsache, dass die 25 meist handverlesenen Kandidaten nicht auf Anhieb durchgingen, zeigt bereits, dass beim X. Kongress ein neues Phänomen Einzug gehalten hat, das früheren Parteitagern noch unbekannt war, nämlich eine gewisse Offenheit bei Diskussionen und nicht zuletzt ein neues Gefühl für Öffentlichkeitswirksamkeit. Schon im Vorfeld des Kongresses hatte die Zeitung *Tuoi Tre* eine Serie von Artikeln aus der Feder Nguyen Trungs, eines Wirtschaftsberaters von Ministerpräsident Phan Van Khai, abgedruckt, in der die beim Parteitag anzusprechenden Thematiken kritisch beleuchtet wurden und in der u.a. auch gefordert worden war, dass die KPV einen „zweiten Neuanfang“ wagen solle. Nach 20 Jahren *Doi moi* sollten die politischen Reformen schneller als bisher den wirtschaftlichen Reformen angeglichen werden, damit sich der Abstand zwischen beiden nicht noch weiter vergrößere. Die offene Erörterung des Korruptionsskandals im Transportministerium, die am Vorabend des Kongresses über die Bühne ging, habe gezeigt, dass die einstige Geheimnistuerei im neuen Vietnam ohnehin nicht mehr aufrecht zu erhalten sei.

Auch die Veröffentlichung der Kongressdokumente im Anschluss an den Parteitag machte deutlich, dass die KPV ein Stück neues Öffentlichkeitsbewusstsein hinzugewonnen hat.

Dass vom alten Geist des Rigorismus und des Abnickens vorgefertigter Personalentscheidungen gleichwohl immer noch sichtbare Spuren zurückgeblieben sind, zeigte der ZK-Wahlvorgang vom 24. April 2006. Gewählt wurden nämlich nur die 160, vom IX. ZK empfohlenen Anwärter. Zwei Kandidaten, die ohne den Rückhalt der Partei, also aus eigener Initiative in die Wahlarena gestiegen waren, fielen dagegen durch und erhielten nur 39% bzw. 31% der Stimmen. Da mag es für viele Teilnehmer der Abstimmung tröstlich gewesen sein, dass auch

zwei angesehene und mit allen Weihen der Empfehlung versehene Ressortleiter, nämlich Innenminister Do Quang Trung und Erziehungsminister Nguyen Minh Hien, nicht die erforderliche Stimmenmehrheit von über 50% zusammenbekamen und deshalb dem X. ZK nicht mehr angehören (VNA, in BBC, 24.4.06).

Am Vormittag des 24. April wurden die vom IX. ZK vorgeschlagenen 160 Mitglieder für das X. ZK gewählt, d.h. sie gingen mit jeweils über 50% der Stimmen durchs Rennen.

Beim IX. Parteitag (2001) war ein ZK mit 150 Mitgliedern, ein Politbüro mit 15, ein ZK-Sekretariat mit neun und eine ZK-Kontrollkommission mit gleichfalls neun Mitgliedern gewählt worden (im Einzelnen aufgeführt in SOAa, 2001/4, S. 414-417).

Beim X. Parteitag beschloss die Delegiertenschaft, neben den erwähnten 160 ZK-Vollmitgliedern noch 21 ZK-Kandidaten, ferner 14 Mitglieder ins Politbüro, acht ins ZK-Sekretariat und 14 in die Kontroll-/Inspektionskommission aufzunehmen.

Das ZK und seine spezifische Zusammensetzung

Wer sich der mühevollen Aufgabe unterzieht, die neu gewählten ZK-Vollmitglieder ihrer professionellen Herkunft nach zu ordnen, kommt zu einem überaus ernüchternden Ergebnis: 68 von ihnen stammen nämlich aus Provinzparteiausschüssen, 32 aus Ministerien und 23 aus den verschiedenen Gliederungen des ZK. Nicht weniger als 123 Posten entfallen also allein auf diese drei Kategorien. Nach Häufigkeit der Postenvergabe folgt an vierter Stelle (mit elf Abgeordneten) das Militär, an fünfter das weite Reservoir der Massenorganisationen (acht), an sechster die Repräsentanz der Journalisten und Massenkommunikationsvertreter (fünf) und dann - unter "ferner liefern" - die Wissenschaft (vier), die Nationalversammlung (drei), die Justiz (drei) und - besonders enttäuschend - die Wirtschaft (drei).

Bemerkenswerterweise taucht unter all diesen 160 neuen ZK-Mitgliedern kein einziger Name auf, der mit der Privatwirtschaft auch nur von Ferne in Zusammenhang gebracht werden könnte. Dabei ist es doch gerade das Privatunternehmertum, das der neuen vietnamesischen Wirtschaft jene gewaltigen Auftriebskräfte verliehen hat, die den Reformen heutzutage zugute kommen.

Es bleibt die etwas fade Erkenntnis, dass es das alte Dreigestirn von Provinzpartei-, Ministerial- und ZK-Vertretern ist, aus dem sich die politische Elite Vietnams nach wie vor zu mehr als zwei Dritteln rekrutiert - und dies nach nunmehr bereits 20 Jahren Reformen! Das erdrückende Übergewicht von 76 Jahren KPV-Vergan-

genheit lastet also nach wie vor schwer auf der Gegenwart. In der Wirtschaft bestimmen zwar längst Marktkräfte das Geschehen, in der Politik aber ist es nach wie vor der traditionell leninistische Apparat, der die Strukturen wie mit Spinnweben überzieht.

Käme also letztlich alles darauf an, dass die Mitglieder dieses Apparats sich von innen heraus erneuern. An einer solchen Selbstbekehrung aber mag zweifeln, wer bedenkt, dass ein Parteifunktionär in dem Maße an Einfluss verliert, als die Dynamik der marktwirtschaftlichen Lenkungskräfte zunimmt.

Politbüro, ZK-Sekretariat und ZK-Kontrollausschuss

Nachdem das ZK gewählt worden war, konstituierte es seine eigenen Organe.

Was dabei herauskam, war ein 14-köpfiges Politbüro, ein achtköpfiges Sekretariat, ein 14-köpfiges Zentrales Kontrollkomitee und die Wiederwahl des bisherigen Generalsekretärs, Nong Duc Manh.

Während die Namen der ZK-Mitglieder in alphabetischer Reihenfolge publiziert werden, herrscht bei den hier gewählten drei Apparaten immer noch das gute alte Hierarchieprinzip.

An der Spitze des Politbüros (und des Sekretariats) steht, wie erwähnt, der alte Vorsitzende Nong Duc Manh. Ihm folgen

2. Le Hong Anh
3. Nguyen Tan Dung, früher stellvertretender Ministerpräsident, künftiger Ministerpräsident
4. Nguyen Minh Triet, früher Parteiausschussvorsitzender von Ho-Chi-Minh-Stadt, künftig Staatspräsident
5. Truong Tan Sang, Vorsitzender des ZK-Wirtschaftsausschusses
6. Nguyen Phu Trong, Parteiausschussvorsitzender von Hanoi
7. Pham Gia Khiem, stellvertretender Ministerpräsident
8. Phung Quang Thanh, stellvertretender Verteidigungsminister
9. Truong Vinh Trong, Vorsitzender des ZK-Innenausschusses
10. Le Thanh Hai, Parteiausschussvorsitzender von Ho-Chi-Minh-Stadt
11. Nguyen Sinh Hung, Finanzminister
12. Nguyen Van Chi, Vorsitzender des ZK-Kontrollausschusses
13. Ho Duc Viet, Vorsitzender des Wissenschafts- und Technologieausschusses in der Nationalversammlung
14. Pham Quang Nghi, Kultur- und Informationsminister.

Zum Sekretariat gehören

- | | |
|----------------------|--------------------|
| 1. Nong Duc Manh | 5. Pham Quang Nghi |
| 2. Truong Tan Sang | 6. Le Van Dung |
| 3. Truong Vinh Trong | 7. Tong Thi Phong |
| 4. Nguyen Van Chi | 8. To Huy Rua. |

Dem Zentralen Kontrollausschuss des ZK gehören an

- | | |
|------------------------|-----------------------|
| 1. Nguyen Van Chi | 8. Le Hong Lien |
| 2. Nguyen Thi Doan | 9. Le Van Giang |
| 3. Tran Van Truyen | 10. Nguyen Van Dam |
| 4. Pham Thi Hai Chuyen | 11. Sa Nhu Hoa |
| 5. Tran Hoa | 12. Nguyen Minh Quang |
| 6. Pham Chi Hoa | 13. Bui Van The |
| 7. Pham Thi Hoe | 14. To Quang Thu. |

Ein Blick auf die Politbüroliste zeigt, dass die Funktionäre hier in einer überraschend ausgewogenen Form vertreten sind: Es gibt vier Mitglieder der Regierung, drei aus Provinzausschüssen und drei aus ZK-Abteilungen. Diese drei Gruppierungen geben mit ihren insgesamt zehn Repräsentanten also auch im Politbüro den Ton an. Es folgen zwei Militärs und ein Vertreter der Nationalversammlung sowie zusätzlich der alte und neue Vorsitzende Manh, der vor seiner Ernennung im Jahr 2001 das Amt eines NV-Vorsitzenden wahrgenommen hatte.

Besonders häufig findet sich in diesem Zusammenhang die Biographie Nong Duc Manhs abgedruckt: Geboren 1940 als Sohn eines Bauern aus der Minderheit der Tay, 1958 bis 1963 ausgebildet als Forstspezialist, seit 1963 KPV-Mitglied, von 1966 bis 1971 Studium am Forstinstitut in Leningrad und schließend (1972 bis 1974) an leitender Stelle im Forstbereich tätig. Von 1974 bis 1976 Studium an der Parteischule Nguyen-Ai-Quoc, von 1976 bis 1989 als Provinzparteivertreter im Norden des Landes tätig, 1989 Vollmitglied des VI. ZK und im selben Jahr ZK-Vorsitzender für Nationalitätenangelegenheiten sowie stellvertretender Vorsitzender der Nationalversammlung. 1991 Wahl ins Politbüro, 1992 Vorsitzender der Nationalversammlung, 1998 Ständiges Mitglied des Politbüros des VIII. ZK, im April 2001 Generalsekretär des IX. ZK (von 2001 bis 2006) und im April 2006 Wiederwahl als Generalsekretär des X. ZK.

Wichtige Vorentscheidungen wurden auch für die neue Regierung getroffen, die offiziell allerdings erst auf einer wenige Wochen später einzuberufenden Nationalversammlung gewählt werden soll.

Beschlossen wurde nämlich, dass sowohl Ministerpräsident Phan Van Khai als auch Staatspräsident Tran Duc Luong aus Altersgründen (72 bzw. 78 Jahre) zurücktreten und jüngeren Nachfolgern, nämlich Nguyen Tan Dung (56, Nummer 3 im neuen Politbüro) und Nguyen Minh Triet (63; Nummer 4 im neuen Politbüro) Platz machen sollen.

Die vier Spitzenposten im neuen Politbüro werden mit anderen Worten vom Generalsekretär der Partei, vom NV-Präsidenten, vom neuen Ministerpräsidenten und vom künftigen Staatspräsidenten besetzt.

Dass des Weiteren der Wille zu einem Austausch der Generationen vorhanden war, geht allein schon aus der Tatsache hervor, dass acht Mitglieder des IX. Politbüros für das X. ZK nicht mehr kandidierten, nämlich Staatspräsident Tran Duc Luong, Ministerpräsident Phan Van Khai, der Vorsitzende der Nationalversammlung Nguyen Van An, ferner der Ständige Sekretär des ZK-Sekretariats, Phan Dien, des Weiteren Verteidigungsminister Pham Van Tra, darüber hinaus der Direktor des Organisationskomitees des ZK, Tran Dinh Hoan, der Direktor der ZK-Kommission für ideologische und kulturelle Angelegenheiten, Nguyen Khoa Diem, und der Vize-Vorsitzende der Nationalversammlung, Truong Quang Duoc.

Man kann ihnen glauben, dass sie sich freiwillig aus der vordersten Reihe zurückgezogen haben, dass die Verjüngung also nicht durchweg erzwungen worden war. Insofern handelt es sich bei dem häufig gebrauchten Ausdruck „Generationswechsel in Hanoi“ also keineswegs um eine bloße Phrase.

Fazit

Auch der X. Parteitag hat die Widersprüche im vietnamesischen Führungssystem nicht beseitigen können. Die KPV möchte auch weiter von der sozialistischen Marktwirtschaft profitieren, ohne ihr allerdings die Zügel zu überlassen. Stattdessen hält sie an überkommenen leninistischen Mustern fest und verteilt die Führungsposten auf Repräsentanten vor allem der Provinzparteiausschüsse, der Ministerien und des ZK, während das Privatunternehmertum auf der politischen Kommandoebene nach wie vor nichts zu suchen hat.

Ebenso bleiben Kontrollmechanismen wie parlamentarische Überwachung und unabhängige Medien immer noch ohne Wirkungsmöglichkeit.

Es käme nun alles darauf an, dass die äußerlich leninistisch gebliebenen Eliten sich wenigstens von innen her – im Sinne der Marktwirtschaft und der gesellschaftlichen Demokratisierung – erneuern. Nach konfuzianischer Auffassung ist dieser Prozess der Selbsterneuerung ohne Schwierigkeiten durch Selbsterziehung erreichbar. Ob aber auch die politische Wirklichkeit solche Erneuerungen zulässt, steht auf einem anderen Blatt, müsste die KPV doch viel von ihrer Macht aufgeben, wenn sie sich mit Demokratisierung, Transparenz und Kontrolle von außen abfände.

Auch wirtschaftlich will die KPV gewaltige Lasten stemmen: Soll das BIP des Landes doch bis zum Jahr 2010 um das 2,1fache gegenüber 2000 anwachsen, und zwar mit einer Geschwindigkeit von 7,5-8% pro Jahr. Die Landwirtschaft soll am Ende (2010) 15-16% zum BIP beitragen, Industrie und Bauwesen 43-44% und der Dienstleistungssektor 40-41%. Insgesamt sollen rund acht Millionen Arbeitsplätze geschaffen werden und die Arbeitslosigkeit in den Städten auf unter 5% fallen. Der Anteil armer Haushalte soll um 10-11% zurückgehen.

Man bedenke, dass die beim X. Parteitag gewählte „neue Führung im alten Gewand“ eine Bevölkerung von 82 Millionen Menschen vertritt, von denen weit über die Hälfte erst nach dem (vor 31 Jahre zu Ende gegangenen) Vietnam-Krieg geboren worden ist, dass die Wirtschaft Vietnams möglicherweise schon in Kürze zum Wachstumsspitzenreiter der Weltwirtschaft aufsteigt und dass sich ausländische Firmen wie Intel, Canon und Fujitsu mittlerweile für Vietnam als neues Investitionsziel entschieden haben, weil sie glauben, dass das Wirtschaftswunder im bisherigen Zielland China nicht mehr allzu lange anhält.

Will es die neue Führung allen Ernstes fertigbringen, Vietnam weiterhin auf dem Weg zum nächsten asiatischen Wirtschaftswunder voranzubringen, und zwar mit Hilfe von Strukturen, die noch ganz im Geiste des Leninismus aufgebaut sind und die sich gegen alles sträuben, was modern ist, angefangen vom Kampf gegen ein neues Vielparteiensystem bis hin zur Kontrolle durch zivilgesellschaftliche Mechanismen und durch unabhängige Medien?